



Martina Kiel vom Verein „Regionale Landwirtschaft Münsterland“ im Gespräch mit Hubertus Brockmann-Könermann, Christian Engbring und Reinhard Fiegenbaum. Foto: Achim Giersberg

Konzerne säen Sorgen

500. gentechnikfreier Betrieb im Münsterland ausgezeichnet/Unabhängigkeit bedroht?

Steinfurt/Kreis Steinfurt. Gentechnikfreie Wirtschaften: Das will künftig Christian Engbring, Landwirt aus Steinfurt. Dass er damit der 500. Betrieb im Münsterland ist, der eine entsprechende Selbstverpflichtungserklärung unterschrieben hat, beschiederte ihm gestern ein Präsident des Vereins „Regionale Landwirtschaft Münsterland“ – und ein gehöriges Medieninteresse. Dabei ist dem Milchviehalter, der auf seinen Feldern hauptsächlich Mais und Getreide anbaut, klar, dass er ohne ein bisschen Gentechnik kaum auskommt. Immerhin 0,9 Prozent genverändertes Material im Futtermittel Sojaschrot ist ohne besondere Deklaration erlaubt. Zwar gibt es auch gänzlich gentechnikfreie Futtermittel, doch die sind teuer und lohnen sich nur für Biobauern, die die Mehrkosten über höhere Preise wieder ausgleichen können.

Engbrings Sorge gilt denn auch weniger ganz konkreten Gesundheitsschäden, die durch Genpflanzen drohen könnten, als einer Gefährdung seiner Unabhängigkeit. Große Konzerne ließen sich genmanipuliertes Saatgut patentieren, für das Landwirte dann

Lizenzgebühren zahlen müssten. Zu geringe Abstände zwischen Gen- und herkömmlichen Feldern sorgten für Auskreuzungen und die Verbreitung des Saatgutes. Irgendwann sei dann ein Punkt erreicht, von dem es kein Zurück mehr gebe. Am Ende stünden dann Saatgut-Monopole der großen Konzerne.

Aber kann Gentechnik nicht helfen, neue Sorten zu entwickeln, die widerstandsfähiger gegen Krankheiten, Kälte oder Trockenheit sind? Hubertus Brockmann-Könermann, Biobauer aus Greven, widerspricht energisch. Diese Behauptungen hielten einer Überprüfung nicht stand meint er, und Martina Kiel, RLM-Projekt Koordinatorin ergänzt: „In den USA und Brasilien, wo im großen Stil Soja angebaut wird, die gegen das Herbizid Glyphosat resistent ist, sind schon viele resistente Unkräuter entstanden. So wird der einzige Vorteil dieses Saatguts direkt zunichte gemacht.“ Auch gegen den Maiszünsler, der immer wieder als ein Pro-Gentechnik-Argument genannt wird, gebe es andere Bekämpfungsarten. Und in Westfalen gebe es diesen Schädling überhaupt nicht. Sie teilt die Sorgen der

Landwirte um ihre Unabhängigkeit. In den USA gebe es Prozesse der Saatgutkonzerne gegen Bauern, die angeblich illegal transgenes Saatgut ausbrächten. Dass es sich dabei um unbeabsichtigte Auskreuzungen durch Wind oder Insekten handele, müssten dann die einzelnen Landwirte beweisen.

Sie freut sich, dass mit 500 Betrieben im Münsterland nun die größte gentechnikfreie Zone in NRW und wohl sogar ganz Norddeutschlands geschaffen wurde – insgesamt eine Fläche von 14 500 Hektar. Mit rund 400 Betrieben liegt der Schwerpunkt ein-

deutig im Kreis Steinfurt. Das sei in erster Linie Reinhard Fiegenbaum zu verdanken, einem Bio-Landwirt aus Ladbergen. Seit anderthalb Jahren sammelt Fiegenbaum Unterschriften – mit Erfolg. Von 522 angesprochenen Landwirten haben bereits 500 eine Selbstverpflichtungserklärung unterschrieben – und es werden immer mehr.

Am 24. August lädt der RLM zu einer Tagung „Imkerei und Gentechnik“ um 17.30 Uhr in die Räume der ev. Studierendengemeinde in Münster ein. Infos: www.sauberbleiben-ms.de oder 0 25 51/51 19 26.

Zum Thema

WLW: Forschung muss sein

Auch der Westfälisch-Lippische Landwirtschaftsverband WLW ist skeptisch, was die Nutzung der Gentechnik angeht. Kreisverbandschef Johann Prümers: „Zu viele Fragen sind offen. Es gibt keine Haftungsregelung, der Anbau ist nicht versicherungsfähig und Abstandsgrenzen sind umstritten“. Nach Ansicht des WLW sollten

Kennzeichnungspflichten verschärft werden. Kritisch sieht Prümers die Patentierbarkeit von Saatgut – das Züchterprivileg der Landwirte müsse bleiben. Aber zu einer ehrlichen Diskussion gehöre auch die Frage, ob man auf Dauer ohne Gentechnik auskomme. Deshalb dürfe sich Deutschland nicht aus der Gen-Forschung verabschieden.